

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Werder'schen Weinberge

Laufer, Ernst

Berlin, 1884

Einleitung.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11544

Einleitung.

Weinberge findet man auf den Specialkarten der Mark Brandenburg in grosser Zahl angegeben und es ist wohl möglich, dass vor längerer Zeit auf den meisten derselben der Weinbau gepflegt wurde. Wohl alle diese Berge sind ihrer geognostischen Beschaffenheit nach im Wesentlichen aus den Ablagerungen des Unteren Diluvialsandes aufgebaut, welcher bekanntlich die meisten Höhen der Mark bildet. Auf den Werder'schen Weinbergen sind zur Zeit noch Ueberbleibsel jener Kultur zu bemerken, aber die Obstbaumzucht hat hier längst den Weinstock verdrängt, so dass der Name »Weinberge« nur noch als Ortsbezeichnung gelten kann.

Den Bewohnern von Berlin und Umgegend sind diese Berge wohl bekannt. Sie werden besonders zur Zeit der Baublüthe von nach Tausenden zählenden Personen besucht, welche durch Extrazüge und Dampfschiffe namentlich von Berlin und Potsdam hierher befördert werden. Dann ist in den Anlagen ein lustiges Treiben. Auf dem Wachtelberge und dem Galgenberge, den der Stadt Werder am nächsten gelegenen Aussichtspunkten, sind zu jener Zeit Zelte aufgeschlagen, in welchen den Gästen inmitten der Baublüthe Erfrischungen gereicht werden.

Einen eigenartigen Eindruck machen diese Obstkulturen gewiss auf jeden Besucher. Hier die überall voll mit Blüthen bedeckten Bäume und da — der reine, fast weisse Sandboden; denn als solcher erscheint derselbe, wenige Stellen ausgenommen, wenn nur oberflächlich betrachtet, fast überall.

Bei Gelegenheit der geognostischen Aufnahme des Blattes Werder, als ich, mit derselben von der Königlichen geologischen Landesanstalt beauftragt, in der Nähe dieser interessanten Berge längere Zeit verweilen musste, fasste ich den Entschluss, dieselben zum Gegenstande einer eingehenden Untersuchung zu machen und sie in ähnlicher Weise zu bearbeiten, wie ich vor einigen Jahren den Boden des Babelsberges bei Potsdam untersucht habe (cf. Jahrbuch der geologischen Landesanstalt für 1880).

Bei dieser Arbeit habe ich einen weiteren Zweck im Auge. Die Gleichmässigkeit der diluvialen Ablagerungen erlaubt, die hier mit Bodenarten eines begrenzten Gebietes ausgeführten Untersuchungen auch auf gleichaltrige Bildungen im nordischen Diluvium überhaupt zu übertragen, und somit glaube ich, dass mit diesen Studien vor Allem die Kenntniss des märkischen Sandbodens erweitert wird. Wie weit ich mit der folgenden Arbeit diesen Zweck erreicht habe, überlasse ich der wohlwollenden Kritik der Fachgenossen.

Ich verfehle nicht, Herrn Weinbergsbesitzer AUG. FRITZE sowie den Herren Lehrern OESER und WOLFF für freundliche Mittheilungen meinen besten Dank auszusprechen.